

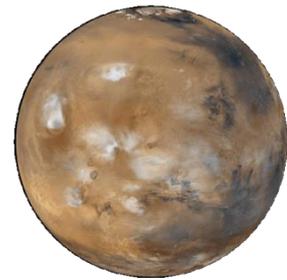
Die aktuellen Nebenrollen



Mars ist wieder mitten im Geschehen

Im letzten Jahr 2021 hat Mars seine eigenen Bahnen gezogen, abseits von den Wegen der anderen Gestirne. So war er auch nicht direkt beteiligt am Block, der sich im Steinbock formierte, sondern befand sich in anderen Bereichen des Tierkreises.

Vom 26.02. bis 07.04.2022 wird er nun selbst diesen Sternenraum des Steinbocks aufsuchen, in dem die Leitmusik von Pluto - Saturn - Jupiter unüberhörbar nachhallt). Auch unsere männliche Seite und unsere Handlungskraft werden also nun direkt damit konfrontiert.



Für uns bedeutet das, herauszufinden, wo unser persönlicher Handlungsbedarf liegt zu diesem Thema. Gibt es etwas, was von uns in die Tat umgesetzt werden möchte, wenn es um den Wandel in Gemeinschaften / der Gesellschaft geht?

Besondere Ereignisse werden hierzu die Konjunktionen von Mars mit den zwei im Steinbock verbliebenen Hauptprotagonisten Pluto (am 3.März) und Saturn (am 4. April) bieten. Genauere Informationen zu den einzelnen Konjunktionen gibt es dann in den jeweiligen Monatsbeiträgen.

Neptun, vor den Toren der Fische

Neptun ist nach Pluto das langsamste Gestirn, das in der Astrologie berücksichtigt wird. Fast 14 Jahre braucht er, um sich durch einen Sternenraum zu bewegen. Seit Dezember 2009 befindet er sich nun im Zeichen des Wassermanns und wird erst Ende Februar 2023 diesen Sternenraum endgültig verlassen.



Für einige Astrologen bedeutet Neptun vor allem die Gefahr der Illusion, der Sucht und des Sich-Verlierens in unendlichen Weiten, denn sich im Chaos des Unendlichen zurechtzufinden, ist nicht einfach. Aber wenn wir uns dort im großen Ozean von ALLEM-WAS-IST Utopien, Illusionen und Schimären ausgesetzt sehen, so sind es im Grunde unsere eigenen unbewussten Schatten, die wir noch mit uns tragen, die uns dort gespiegelt werden. Im Reich des Neptuns braucht es großen inneren Halt und auch die Bereitschaft, seine Schatten und die daraus entstehenden Ängste anzuschauen und nicht auszuweichen – denn Neptuns große Weite verleitet leicht dazu, sich diesen dunklen Anteilen zu entziehen.

Kollektive Träume

Neptuns Konstellationen zeigen auf der Ebene der menschlichen Gesellschaft, welches Zeitgefühl gerade herrscht, welche kollektiven Träume wir gerade träumen. Die Ära des Neptuns im Wassermann hat in uns viele wassermännische Visionen von einer eng verbundenen, empathischen Gemeinschaft und einer Weiterentwicklung der Menschheit entstehen lassen, überall sind diese Sehnsüchte aufgeblüht und haben sich im weltweiten Netz verbreitet. Neptun und Wassermann scheint demnach eine gute Kombination für den großen Traum einer Gemeinschaft, einer freien Vereinigung von Menschen gleichen Geistes. Und wenn wir einen festen inneren Halt haben und mit unseren Ängsten umgehen können, so können wir mit diesen Visionen der Realität allmählich ein völlig anderes Gesicht geben. Manchmal geschieht das allerdings mit einiger Verzögerung, manchmal können solche Vorstellungen erst einige Zeit später von einer breiteren Basis akzeptiert werden. Vielleicht erst in der nächsten Neptun-Ära, wenn dieser Planet ab Februar 2023 ganz in sein eigenes Reich, in die Fische, eintaucht.

Jedoch bekommen wir wahrscheinlich schon im aktuellen Jahr einen Vorgeschmack darauf, denn Neptun folgt Jupiter Ende April in die Fische. Beide Planeten haben im Sternenraum des Wassermanns auf uns eingewirkt, es konnten Erfahrungen zu Fragen der Gesellschaft und zur Entwicklung in eine Verbundenheit gesammelt werden, um sich dann ab April den nächsten Aspekt anzusehen: wie lassen sich diese Erfahrungen in der Qualität der Fische, mit dem Thema einer umfassenderen Verbundenheit umsetzen.

Ein neuer leichter Akzent zum Leitmotiv

Noch bevor Neptun sein Reich besucht, wird für uns mit einer Konjunktion Neptun Sonne am 13.03.2022 dieser neue Akzent gesetzt, quasi ein zweites Motiv über der Leitmusik.

Welche Rolle spielt für uns ein Verbundenheitsgefühl mit anderen Menschen, aber auch mit der Natur, mit „Mutter Erde“, mit dem ALLEM-WAS-IST bei der Entwicklung von Gemeinschaften und der Gesellschaft?

Es steht zu vermuten, dass im Laufe des beginnenden Jahres Ereignisse auftreten, die uns auf ein Verbundenheitsgefühl vorbereiten. Und eines ist sicher: dieses zweite Motiv erhebt sich wie eine leichtere, fröhlichere Melodie über das schwere Auseinandersetzen mit starren Ordnungen im Steinbock und ermöglicht uns eine freudvollere und unbeschwertere Orientierung.

Mondknotenachse

Die Mondknotenachse gibt sowohl Hinweise auf frühere Inkarnationen als auch auf die augenblickliche Ausrichtung der Seele auf ihrem Weg. Denn die Seele bringt einen Korb mit voller Erfahrungen, die sie zu einem ganz bestimmten Bereich gemacht hat. Darin enthalten sind wunderbar erlöste Fähigkeiten, aber auch eine Menge von falschen Glaubenssätzen, Ängsten und Blockaden. Dieser Korb entspricht dem absteigenden oder südlichen Mondknoten und mit diesem Korb macht sich der Mensch nun auf den Weg und fällt immer wieder über die Fallstricke der mitgebrachten Blockaden und Ängste.

Für die indische Astrologie ist der südliche Mondknoten ein Punkt, ein Tor zum Kosmos, an dem wir Dinge, die wir nicht mehr brauchen, loslassen können. Jedoch vorher gilt es, diese Themen, die wir kennen, noch einmal richtig anzuschauen und möglichst aufzuarbeiten, was nicht leicht ist. Denn die Gefahr besteht, dort stecken zu bleiben, wenn wir nur in diesem Bereich des Mitgebrachten bleiben. Es braucht also einen Impuls, einen Entschluss, sich zum nördlichen Mondknoten hin zu wenden und dort Orientierung zu suchen.

Dieses gegenüber liegende Zeichen, also der aufsteigende oder nördliche Mondknoten, ist "das Tor, durch das der Mensch muss". Denn mit den Qualitäten dieses Zeichens gelingt es ihm, sich seinen Ängsten, Blockaden und überfälligen Glaubenssätzen zu stellen. Im Milieu des gegenüberliegenden Zeichens angekommen, kann er schließlich auch die schon wunderbar erlösten Fähigkeiten aus seinem Korb zum Einsatz bringen und endlich ein Gefühl der Erfüllung für sich entstehen lassen.

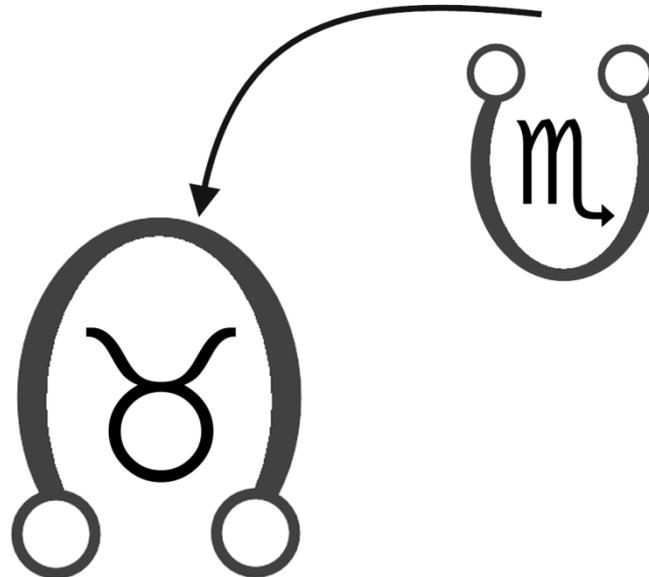
In der indischen Astrologie ist der nördliche Mondknoten darüber hinaus ein Tor, durch das kosmische Einflüsse in uns eintreten können, sodass neue, noch nie erlangte Qualitäten uns erreichen. Dies geschieht allerdings erst, wenn wir uns schon weit in das Gebiet des gegenüberliegenden Zeichens hinein begeben haben.

Vom Skorpion zum Stier

Nun bewegen wir uns gerade bis April 2022 als ganze Menschheit vom Skorpion hin zum Tor des Stieres.

Wenn wir vorher skorpionisch beschäftigt waren, dann waren das oft sehr erschütternde und traumatische Erlebnisse. Denn der Skorpion möchte die Dinge in

der Tiefe des Gefühls erfahren und gibt sich nicht zufrieden, bevor er nicht alles, auch das Schlimmste, bis zum Grund ausgelotet hat. Skorpionische Erfahrungen sind also nicht spaßig, denn der Skorpion schreckt vor keinem Extrem zurück. In besagten Leben kann es auf vielfältige Weise zu Übermaß gekommen sein, durch radikalen Machtmissbrauch, durch extremes Tötertum, aber auch extremes Opfertum.



Und wir haben alle in vergangenen Leben solche Dinge erfahren, die tiefe Narben von früherem Leid in uns hinterlassen haben. Dies alles, was in uns nun hochsteigt, möchte angeschaut und mit der Energie des Stiers in einen Ausgleich geführt werden. Gerade in der jetzigen Zeit werden wir mit den entsprechenden Situationen getriggert, beispielsweise durch eine Furcht um unser Leben oder aber auch durch eine Angst, wiederum einem Machtmissbrauch zum Opfer zu fallen.

Wenn man vom Skorpion kommt, so liegt im Stier Stabilität. Der Stier lehrt uns, dass Fülle immer gegeben ist und er lehrt uns Frieden. Und hier machen uns selbst skorpionische Tiefen weniger Angst, denn im Stier werden wir auch in der Tiefe des Gefühls erdhaft aufgefangen.

Und der Stier kann uns den goldenen Glanz der Materie erkennen lassen als ein Widerschein des Göttlichen.

Chiron in den Fischen

Chiron ist ein Asteroid, dessen Verlauf abwechselnd die Bahnen des Saturns und des Uranus schneidet, und der erst 1977 entdeckt wurde. Sein Thema ist der "verwundete Heiler". Chiron, in der griechischen Mythologie ein unsterblicher Zentaur, kann mit seinen tödlichen Wunden weder leben noch sterben.



So begibt er sich auf die Suche nach Heilung und sammelt dadurch ein immenses Wissen an. Diese Qualitäten stellt er uns also zur Verfügung, damit wir die Heilung für uns selbst annehmen können und, u.U. in einem zweiten Schritt, uns auch generell dem Thema Heilung und Unterstützung anderer zu widmen.

Wenn Chiron uns triggert, so ist das zunächst einmal nicht so angenehm, denn dann spüren wir meist erneut unsere Verwundung. Vielleicht brechen schwierige Lebensphasen an, aber mit Chirons Hilfe kann Verständnis für das eigene Leiden und eine innere Klarheit entstehen, die den Heilungsprozess beschleunigt. Eine solche Heilung geschieht Schritt für Schritt und indem wir nicht aufhören, immer wieder hin zu schauen zu den wunden Punkten. Chiron steht an unserer Seite und verleiht uns den Mut dazu.

Befindet sich Chiron in den Fischen (und das dauert noch einige Jahre), so liegen die Heilungs-Möglichkeiten in dem Sich-Öffnen in die spirituelle Ebene. Heilung wird uns aus dem subtilen Bereich geschenkt, wenn wir unser Herz für die Verbundenheit mit allem weit aufmachen. Und es bedeutet auch, dass sich dieses feinstoffliche Reich von neuem und in einem größeren Ausmaß für uns erschließt. Wir dürfen wieder unsere Intuition, unsere Eingaben, unsere Feinfühligkeit und unser Mitgefühl mit anderen Wesen stark werden lassen.

Chiron liefert uns das Wissen um etwas Größeres als uns selbst.

Mit ihm können wir uns erinnern an das, was wir wirklich sind: Wesen, die aus der Einheit kommen.